



Rücksichtslos: Reifen werden wie auf diesem Archivfoto aus Alt-Dettenheim oft illegal abgeladen, um Kosten zu sparen.
Foto: Marcel Kulz (Archiv)



Fund am Waldrand: Ehrenamtliche in Linkenheim-Hochstetten dokumentieren bei ihren Sammelaktionen das Problem.
Foto: Dominik Burgstahler (Archiv)

Hausmüll wird in der Natur entsorgt

Die öffentlichen Behältnisse an Straßen und Wegen werden immer wieder zweckentfremdet

Von Sidney-Marie Schiefer

Weingarten/Walzbachtal. Illegal entsorgter Hausmüll ist in den Gemeinden im Karlsruher Norden immer wieder ein Problem. Zuletzt waren öffentliche Abfalleimer in Weingarten mehrfach überfull mit Mülltüten, die offensichtlich Hausmüll beinhalten. Die Gemeinde ging jüngst mit dem Problem an die Öffentlichkeit, um so abzuschrecken.

Aber was darf überhaupt in öffentlichen Mülleimern entsorgt werden und was nicht? Grundsätzlich stehen die Tonnen für kleinen Müll bereit, der unterwegs anfällt. Taschentücher, Kaugummi, Verpackungen von Lebensmitteln können so entsorgt werden. Auch ein Karton einer Pizza, die unterwegs gegessen wurde, ist grundsätzlich kein Problem. Anderer Abfall wie Batterien ist da schon kritischer.

„Ein Problem ist, dass der Müll noch sortiert werden muss“, erklärt eine Sprecherin der Gemeinde Walzbachtal. Das verursacht Mehrkosten für die Kommune und somit auch für den Steuerzahler. Auch in Walzbachtal kommt es immer wieder zu überfullten Mülleimern. Vor allem Rast- und Parkplätze an Waldrändern sind betroffen.

Dabei werden die Tonnen zweimal in der Woche und bei Bedarf öfter geleert.

Insgesamt gibt es in beiden Ortsteilen 107 Mülleimer.

In Stutensee ist das Problem laut Mitteilung der Stadtverwaltung nicht so groß. Im Stadtgebiet stehen 400 Abfalleimer. Entleerung von Hausmüll in öffentlichen Mülleimern finde so gut wie nicht statt.

Anders ist die Lage in Pfinztal und Graben-Neudorf. In Pfinztal wird, wenn auch in unregelmäßigen Abständen, immer wieder Hausmüll in öffentlichen Ab-

107

Mülleimer gibt es in den beiden Ortsteilen von Walzbachtal.

falleimern entsorgt. Von Bio- bis Elektromüll sei alles dabei, so eine Sprecherin. Wenn Bürger das bemerken, können sie sich wie in allen Gemeinden an das Bürgerbüro oder an das Ordnungsamt wenden. In Graben-Neudorf versucht man präventiv einzugreifen: „Die 100 man präventiv einzugreifen: „Die 100 Mülleimer werden nach und nach durch Modelle mit verengtem Einwurf ersetzt.“ Nicht nur zu volle Mülleimer sind ein Problem. Auch in der Natur landen im-

mer wieder Haushaltsabfälle oder Bauschutt, berichten die Sprecher der Gemeinden. In Linkenheim-Hochstetten hat sich deswegen die privat organisierte Initiative Müllennium gebildet. In diesem Monat sind zum wiederholten Mal 45 Ehrenamtliche, unter ihnen viele Kinder, Routen abgelaufen und haben Müll gesammelt. Dabei fiel auf, dass vor allem am Waldrand und auf dem Weg zu den Recyclinghöfen viel herumliegt, so Organisator Dominik Burgstahler.

19

Kubikmeter Müll haben Mitarbeiter der Gemeinde Graben-Neudorf 2022 in der Natur eingesammelt.

Er selbst findet keine Begründung für dieses Verhalten: „Ich kann es mir nicht erklären. Vielleicht machen sie das aus Frust oder Faulheit, wenn der Häckselplatz bereits zu ist und sie den Müll nicht wieder mitnehmen möchten.“ Vorstellen kann er sich auch, dass manche Leute denken, andere Menschen stören sich so an dem Müll, dass sie den Abfall entsorgen. „Das sind aber alles nur Spekulationen“, sagt Burgstahler.

Auch nach Sperrmüllaktionen findet sich besonders viel Müll in der Natur. Die Sprecherin aus Graben-Neudorf legt dar, dass Mitarbeiter der Gemeinde 2022 rund 19 Kubikmeter Müll in der Natur eingesammelt haben. Dafür haben sie 36 Stunden gebraucht.

Burgstahler hat noch nie mit einem Verursacher der Müllhaufen gesprochen. Auch in den Gemeinden herrscht Frust, da die Verantwortlichen kaum zur Rechenschaft gezogen werden können – selbst wenn die Fälle zur Anzeige gebracht werden oder das Landratsamt informiert wird.

Wenn doch ein Täter erwischt wird, muss er im Normalfall mit einem Bußgeld rechnen, so eine Sprecherin des Polizeipräsidiums Karlsruhe. Dessen Höhe ist unter anderem von der Menge des Abfalls abhängig. Wenn gefährlicher Abfall, beispielsweise Altöl oder asbesthaltiger Bauschutt, in der Natur entsorgt wird, dann kann die Strafe härter ausfallen. Der Strafraum reicht von einer Geldstrafe bis hin zu einer Freiheitsstrafe von bis zu fünf Jahren, so die Sprecherin.

Wie oft Täter gefasst werden, kann sie nicht sagen. Sie gibt jedoch den Tipp: „Täterhinweise wie beispielsweise abgelesene Kfz-Kennzeichen oder Hinweise auf den Verursacher im Abfall selbst, können zur Tataufklärung beitragen.“